



Fotos (2): ITMZ/Universität Rostock

Den gesellschaftlichen Herausforderungen begegnen

Die starke Ausrichtung an Umweltthemen hat im landwirtschaftlichen Studium an der Universität Rostock Tradition und wird stetig weiterentwickelt. Erst zum vergangenen Wintersemester wurde der Masterstudiengang Nachhaltige Agrarsysteme mit den Profillinien Pflanzenproduktion, Nutztierhaltung, Sozioökonomie und Agrarökologie eingeführt.

Welches Alleinstellungsmerkmal zeichnet die Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät der Universität Rostock aus? Da muss der Dekan der Fakultät, Prof. Dr. Konrad Miegel, nicht lange überlegen. „Die Kombination an Studiengängen, die wir anbieten, kennt man so von anderen agrarwissenschaftlichen Fakultäten nicht“, antwortet er. Der Grund: In Rostock werden unter einem Dach Agrarwissenschaften, Umweltwissenschaften und Ingenieurwissenschaften gelehrt. Diese Besonderheit lasse sich zumindest teilweise mit der Geschichte der Fakultät erklären, fügt Miegel hinzu: „Nach der Wende wurde die 1942 gegründete Fakultät neu strukturiert und an die veränderten gesellschaftlichen Verhältnisse angepasst. Dabei hat man die Agrarwissenschaften sehr stark an Umweltthemen ausgerichtet, was sich unter anderem darin widerspiegelt, dass es damals einen Fachbereich namens ‚Agrarökologie‘ gab. Und dieser starke Bezug zur Umwelt ist auch nach der Neuausrichtung der Studiengänge vor etwa 15 Jahren erhalten geblieben.“

Drei Bachelorstudiengänge (Agrarwissenschaften, Bauingenieurwesen und Umweltingenieurwissenschaften) sowie drei Masterstudiengänge (Aquakultur, Nach-

haltige Agrarsysteme und Umweltingenieurwissenschaften) gibt es zurzeit an der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät, die mit rund 600 Studierenden zu den kleineren Fakultäten der Universität Rostock zählt. Zu diesem Angebot kommt zum Wintersemester 2024/2025 ein Masterstudiengang Bauingenieurwesen dazu.

Hohe Aufmerksamkeit erfährt der zum Wintersemester 2010/2011 eingeführte Bachelorstudiengang Agrarwissenschaften. Selbstverständlich ist auch dieser von dem oben erwähnten starken Bezug zur Umwelt geprägt: Der Studiengang soll die Studierenden auf die Herausforderung vorbereiten, die Produktionsinteressen der Landwirtschaft und den Umweltschutz miteinander in Einklang zu bringen.

Pflichtpraktikum

Eine Besonderheit gibt es bereits bei den Zugangsvoraussetzungen: Vor Studienbeginn ist verpflichtend ein zwölfwöchiges Berufspraktikum in einem für den Studiengang relevanten Bereich vorgeschrieben.

Die Autorin

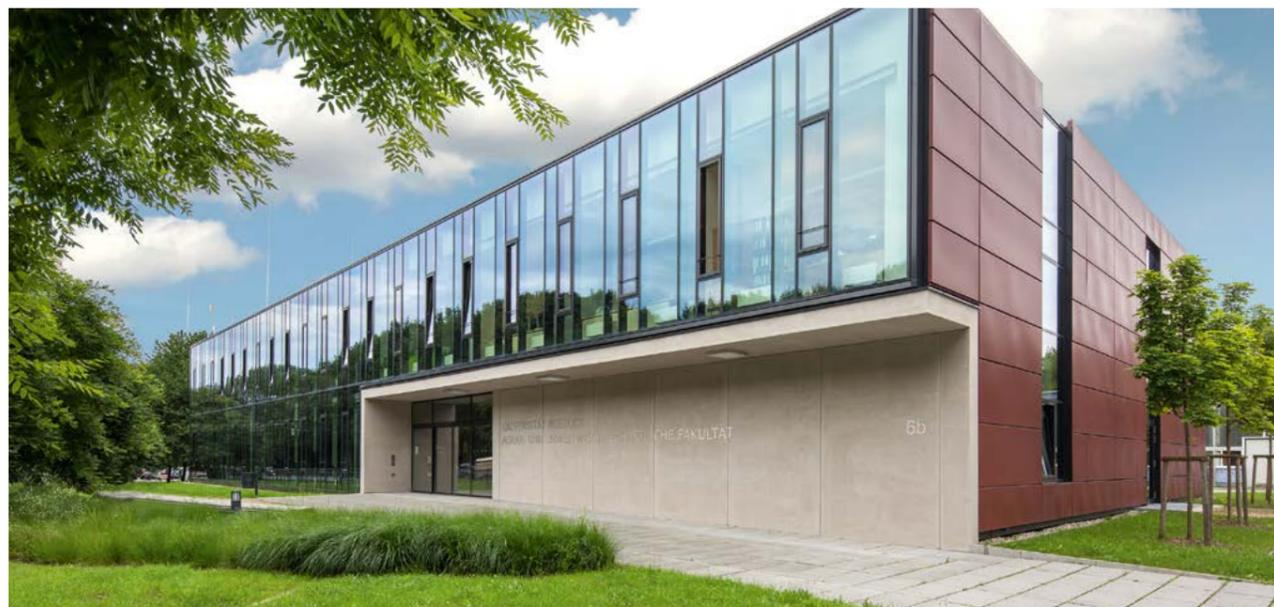


Ulrike Bletzer
Freie Journalistin, Bad Ems
ulibletzer@aol.com

Dies kann zum Beispiel ein Pflanzenbaubetrieb, ein Tierhaltungsbetrieb oder ein Bioenergie-Unternehmen sein. Der Hintergrund dieser Regelung: Bereits im Vorfeld gewonnene praktische Einblicke in den Agrarsektor sollen eine bessere Basis für das Studium schaffen. In Ausnahmefällen ist es allerdings möglich, die Hälfte des Berufspraktikums in den Semesterferien oder während eines Urlaubssemesters zu absolvieren. In einem Punkt gibt es jedoch keine Ausnahme: Die Studierenden müssen das Praktikum spätestens dann, wenn sie ihre Bachelorarbeit anmelden, vollständig nachweisen. „Das dem Studium vorgelagerte, verbindliche Praktikum stellt sicher, dass sich nur Menschen bewerben, die ein echtes Interesse an den Inhalten des Studiengangs haben“, erklärt der Dekan und berichtet, dass die Abbrecherquote beim Bachelorstudiengang Agrarwissenschaften dementsprechend erfreulich gering sei.

Studieninhalte

Der sechssemestrige Studiengang ist naturwissenschaftlich ausgerichtet, wobei in den beiden ersten Fachsemestern die Grundlagen, etwa in der Umweltphysik und Mathe-



Neues Labor- und Bürogebäude für Tierforschung

matik oder in der Biologie der Kulturpflanzen, gelegt werden. Ab dem dritten Semester steht dann die spezifische agrarwissenschaftliche Ausbildung im Mittelpunkt.

Jetzt stehen, um nur einige wenige Beispiele zu nennen, Pflichtmodule zu Themen wie „Planungsrechnung im landwirtschaftlichen Betrieb“ (drittes Semester), „Landschaftsökologie“ (viertes Semester), „Agrar- und Umweltpolitik“ (fünftes Semester) oder „Bodensystematik“ (sechstes Semester) auf dem Lehrplan. Dazu kommen im fünften und sechsten Semester mindestens drei Wahlpflichtmodule, die die Studierenden frei wählen können. Solche Wahlpflichtmodule werden zu den Bereichen Obst- und Gemüsebau, ökologischer Landbau, ange-

wandte Unternehmensführung, Öffentlichkeitsarbeit und vielen weiteren Themen angeboten. Wie auch bei den anderen Studiengängen schließt jedes Modul mit einer Prüfung ab. An der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät gibt es zwei Prüfungsphasen: zwei Wochen direkt nach Semesterende und zwei weitere Wochen vor Beginn des darauffolgenden Semesters. Eine zentrale Rolle spielt auch die Bachelorarbeit, die die Studierenden im sechsten Semester schreiben.

Um ihre Berufsaussichten müssen sich die Absolventinnen und Absolventen landwirtschaftlicher Studiengänge in Rostock keine Sorgen machen. „In Mecklenburg-Vorpommern haben wir einen großen Mangel an

landwirtschaftlichen Absolventinnen und Absolventen. Von daher besteht unsere Aufgabe in erster Linie darin, Fachleute für das eigene Bundesland auszubilden. Vor diesem Hintergrund berücksichtigen wir im Lehrplan die Besonderheiten der Landwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern“, erklärt Miegel weiter. „Zugleich machen wir unsere Studierenden für ganz Deutschland und darüber hinaus fit und halten unser Studienangebot auch für Studierende aus anderen Bundesländern und international attraktiv.“ Neben Mecklenburg-Vorpommern als Schwerpunkt umfasst der Einzugsbereich der Fakultät vor allem das angrenzende Brandenburg und Berlin. Die Studierenden profitieren von einem guten Betreuungsverhältnis, einem regen Austausch untereinander und mit den Professoren sowie einer sehr aktiven Fachschaft.

Die Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs, von denen viele keinen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb im Hintergrund haben, übernehmen Leitungsfunktionen bei landwirtschaftlichen Produktionsbetrieben oder Landwirtschaftsbehörden. Auch Tätigkeiten in der Biolandwirtschaft, der Beratung, der Tier- oder Pflanzenzucht, der Ernährungsindustrie und in vielen anderen Bereichen stehen ihnen offen. Die meisten Studierenden streben jedoch nach ihrem Bachelor-Abschluss den Master an. Innerhalb der Fakultät selbst bieten sich dafür zwei Studiengänge an. Zum einen handelt es sich dabei um den Masterstudiengang Aquakultur. Hier hat die Universität Rostock ein Alleinstellungsmerkmal, das ihrer geografischen Lage in Küstennähe geschuldet ist. Bei der Aquakultur kann zwischen den Schwerpunkten Biologie, Wirtschaft und Technik gewählt werden.



Biogaslabor im Forschungsneubau



Foto: Dr. Jörg Burgstaler/Universität Rostock

Exkursion auf eine Kurzumtriebsplantage nach Gülzow-Prüzen

Fokus Nachhaltigkeit

Weniger außergewöhnlich ist der Masterstudiengang Nachhaltige Agrarsysteme, der erst zum Wintersemester 2023/2024 eingeführt wurde. Der Studiengang nimmt die beiden bisherigen agrarwissenschaftlichen Masterstudiengänge Nutztierwissenschaften sowie Pflanzenproduktion und Umwelt auf und richtet sie zugleich neu aus. Neueinschreibungen in diese Studiengänge sind nicht mehr möglich, sie laufen aus. Innerhalb des neuen Studiengangs Nachhaltige Agrarsysteme sind neben den Spezialisierungen in „Nutztierhaltung“ und „Pflanzenproduktion“ auch Spezialisierungen in den Profillinien „Sozioökonomie“ und „Agrarökologie“ möglich. „Mit der Neuausrichtung möchten wir den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen begegnen“, erläutert Miegel.

In diesem Zusammenhang habe sich die Fakultät auch personell neu aufgestellt. So wurde zum Sommersemester 2024 eine Professorin für Tierernährung und Ernährungsphysiologie und zum Wintersemester 2024/2025 eine Professorin für Landwirtschaftliche Verfahrenstechnik neu berufen. Neue gemeinsame Berufungen gibt es mit dem Friedrich-Loeffler-Institut auf der Insel Riems (Infektionsepidemiologie bei landwirtschaftlichen Nutztieren) und dem Julius Kühn-Institut in Groß Lüsewitz (Züchterische Nutzbarmachung pflanzengenetischer Ressourcen). Diese gemeinsamen Berufungen spiegeln die für die Fakultät typische enge Zusammenarbeit mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen wider.

„Der Masterstudiengang Nachhaltige Agrarsysteme widmet sich der ressourcen-, umwelt- und klimaschonenden Erzeugung von Lebensmitteln pflanzlicher und tieri-

scher Herkunft, nachwachsenden Rohstoffen und Futtermitteln“, heißt es auf der Homepage der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät. „Im Rahmen des Studiums werden zudem sozioökonomische Aspekte einer nachhaltigen Agrarproduktion sowie wissenschaftliche Analysen von Agrarökosystemen betrachtet. Das Studium stellt den Erwerb wissenschaftlicher Kompetenzen in den Vordergrund, ohne den Anwendungsbezug außer Acht zu lassen.“

Die vier Profillinien des viersemestrigen Masterstudiengangs – Pflanzenproduktion, Nutztierhaltung, Sozioökonomie und Agrarökologie – beinhalten jeweils zwei Wahlpflichtbereiche. Während der Wahlpflichtbereich I der Vermittlung von Kernkompetenzen dient, soll Wahlpflichtbereich II eine inhaltliche Vertiefung ermöglichen. Entsprechend der Fächerkombination ermöglicht der Master Nachhaltige Agrarsysteme sowohl eine ausgeprägte Spezialisierung als auch ein breites, profillinienübergreifendes agrarwissenschaftliches Studium.

Universität Rostock

Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät
Justus-von-Liebig-Weg 6
18059 Rostock
studienbuero.auf@uni-rostock.de
<https://www.uni-rostock.de/studium/studienangebot/agrar-umweltwissenschaften/>

Der wissenschaftlich orientierte Studiengang befähigt seine Absolventinnen und Absolventen dazu, in der Forschung und Entwicklung zu arbeiten – sei es in der Agrarwirtschaft selbst oder in vor- und nachgelagerten Bereichen. Sie sind als Führungskräfte und Beratende in der Produktion und Produktentwicklung im Agrar-, Ernährungs- und Umweltsektor oder bei einer Behörde tätig, wobei sie sich mit speziellen Aspekten der ressourcen-, umwelt- und klimaschonenden Erzeugung von Lebensmitteln pflanzlicher und tierischer Herkunft, nachwachsenden Rohstoffen und Futtermitteln befassen. ■

Bundesgesetzblatt Juni 2024 bis August 2024

- Zweite Verordnung über bestimmte Impfstoffe zum Schutz vor der Blauzungenkrankheit (BTV-3-ImpfgestattungsV) vom 06.06.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 181)
- Dritte Verordnung zur Änderung der Obst-Gemüse-Erzeugerorganisationendurchführungsverordnung vom 07.06.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 182)
- Verordnung zur Anpassung von Verweisen an Unionsrecht in Vorschriften über den Schutz geografischer Angaben im Agrarbereich (Agrargeoschutz-Verweisanpassungsverordnung – AgrarGeoSVAV) vom 27.06.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 215)
- Verordnung zur Änderung der Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung und zur Änderung der Fünften und Sechsten Verordnung zur Änderung der Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung vom 27.06.2024 (BGBl. 2024 I Nr. 216)

Seit 1.1.2023 findet die Verkündung im Internet unter www.recht.bund.de statt.